



Förderung von Frauen im SGB II – welche Rolle spielt der Familienhintergrund?

Dr. Eva Kopf/Dr. Cordula Zabel

Es gibt eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten, um die Eingliederungschancen von arbeitslosen ALG-II-Empfänger/innen zu verbessern. Dazu zählen Arbeitsgelegenheiten, schulische und betriebliche Trainingsmaßnahmen, geförderte berufliche Weiterbildungen, Einstiegsgeld sowie der Eingliederungszuschuss. Dabei sollen Frauen mindestens entsprechend ihres Anteils an den Arbeitslosen sowie ihrer relativen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit gefördert werden (§ 16 Abs. 1 Satz 4 SGB II, siehe Darstellung in Weinkopf u.a. (2009), S. 9). Dies soll dazu beitragen, Nachteilen von Frauen auf dem Arbeitsmarkt entgegenzuwirken.

Ist diese Gleichstellung Realität? Spielt der Familienhintergrund der Frauen dabei eine Rolle? Mit diesen Fragen beschäftigt sich dieser Beitrag.

Folgende Fördermaßnahmen¹ spielen oder spielten im SGB II eine zahlenmäßig große Rolle: Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante dienen insbesondere dazu, Personen mit sehr wenig Berufserfahrung grundlegende berufliche Fertigkeiten näher zu bringen. Ein Beispiel ist die Bewältigung eines regulären Arbeitsrhythmus (Hohmeyer und Wolff 2012). Arbeitsgelegenheiten können auch die soziale Integration fördern.

¹ Fördermaßnahmen haben neben dem „Förderaspekt“ außerdem einen „Forderaspekt“, zum Beispiel um die Verfügbarkeit von Arbeitslosengeld-II-Empfänger/innen für den Arbeitsmarkt zu prüfen. Trotzdem wird bei Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik oft übergreifend von „Fördermaßnahmen“ gesprochen.

Schulische Trainingsmaßnahmen sind kürzere Trainingsmaßnahmen mit einer Dauer von einigen Tagen bis zu drei Monaten. Sie beinhalten beispielsweise Bewerbungstrainings- oder Eignungsfeststellungen.

Bei den betrieblichen Trainingsmaßnahmen handelt es sich um kürzere betriebliche Praktika (Kopf 2009). Die Kursdauer von geförderten beruflichen Weiterbildungen ist in der Regel länger als bei Trainingsmaßnahmen, im Schnitt etwa drei Monate. Bei der Förderung der beruflichen Weiterbildung werden Gutscheine vergeben, die bei zertifizierten externen Trägern eingelöst werden können (Bernhard und Kruppe 2013).

Durch das Einstiegsgeld werden Lohnzuschüsse gezahlt, um die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen oder selbständigen Erwerbstätigkeit zu fördern. Der Eingliederungszuschuss wird Arbeitgebern als Ausgleich bei der Einstellung

schwer vermittelbarer Arbeitsloser gezahlt.

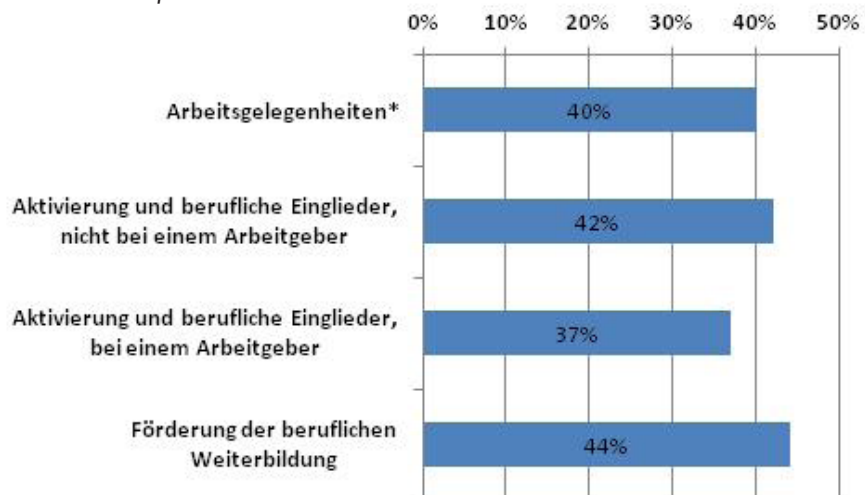
Teilnahme von Frauen an Fördermaßnahmen

Frauen sind in vielen Maßnahmen unterrepräsentiert, trotz des vorhandenen gleichstellungspolitischen Grundsatzes. Einige Studien zeigen dies:

- Frauen werden durch betriebliche Trainingsmaßnahmen weniger gefördert als Männer (Bernhard, Wolff und Jozwiak 2006).
- Westdeutsche Frauen werden durch Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante weniger gefördert als Männer (Hohmeyer und Kopf 2009).

Auch die aktuellen Zahlen aus Abbildung 1 zeigen, dass Frauen bei Maßnahmezugängen in 2011 ebenfalls unterrepräsentiert sind. Ihr Anteil an den Maßnahmezugängen liegt immer jeweils unter dem Frauen-

Abbildung 1: Frauenanteil bei den Zugängen in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik im SGB II in 2011



*Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante

Quelle: Data Warehouse der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen. Ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger.

anteil an den Arbeitslosen im SGB II in 2011 von 46,7% und unterhalb der Frauenförderquote von 46,5%, die neben dem Anteil der Frauen an den Arbeitslosen auch ihre relative Betroffenheit von Arbeitslosigkeit mit einbezieht (Datawarehouse, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen. Siehe auch: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2012)).

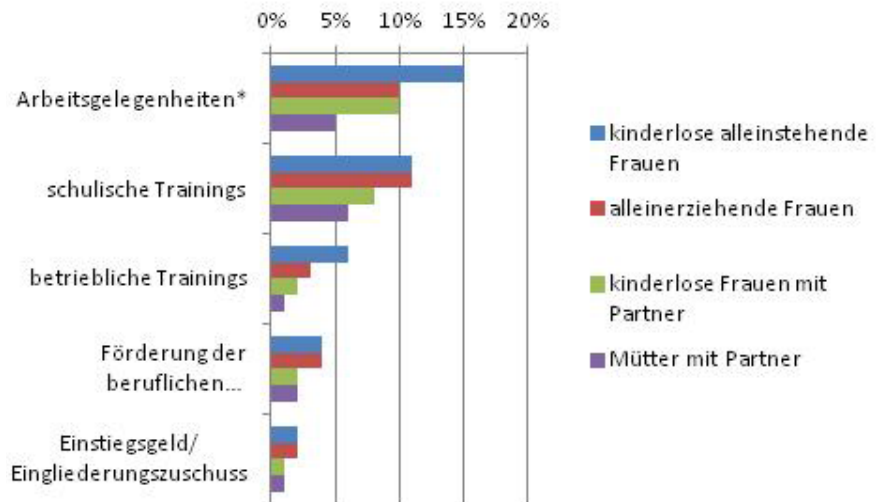
Am geringsten ist der Frauenanteil bei den Zugängen in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung², die in einem Betrieb stattfinden (37%). Möglicherweise sind die Arbeitszeiten bei solchen betrieblichen Maßnahmen gerade für Mütter schwer mit der Kinderbetreuung zu vereinbaren.

Könnte der Familienhintergrund oder die Berufserfahrung von Frauen eine Rolle bei den niedrigeren Förderquoten spielen? Ergebnisse für verschiedene Gruppen von Frauen aus Zabel (2011) zeigen, dass die Wahrscheinlichkeit, an einer Maßnahme teilzunehmen, in einigen Fällen für Mütter tatsächlich niedriger ist als für kinderlose Frauen (Abbildungen 2–3). Jedoch sind die Teilnahmewahrscheinlichkeiten der Alleinerziehenden immer deutlich höher als die der Mütter mit Partner. Die Vermittler scheinen der Verbesserung der Chancen von Alleinerziehenden auf dem Arbeitsmarkt also durchaus einen hohen Stellenwert einzuräumen. Auch sind, insbesondere in Westdeutschland, die Teilnahmewahrscheinlichkeiten der kinderlosen Frauen mit Partner niedriger als die der kinderlosen alleinstehenden Frauen. Fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten sind hierfür also keine ausreichende Erklärung.

Eine Erklärung für die niedrigen Teilnahmewahrscheinlichkeiten der Frauen mit Partner könnte sein, dass sich die Vermittler in den Jobcentern

² Seit 2009 fallen die früheren betrieblichen und schulischen Trainingsmaßnahmen unter den Oberbegriff „Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung“.

Abbildung 2: Wahrscheinlichkeit einer Maßnahmeteilnahme innerhalb von zwei Jahren als nicht-erwerbstätige ALG-II-Bezieherin – Westdeutschland.



*Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante
Es handelt sich jeweils um die erste Maßnahmeteilnahme - weitere können folgen
Quelle: Zabel (2011).

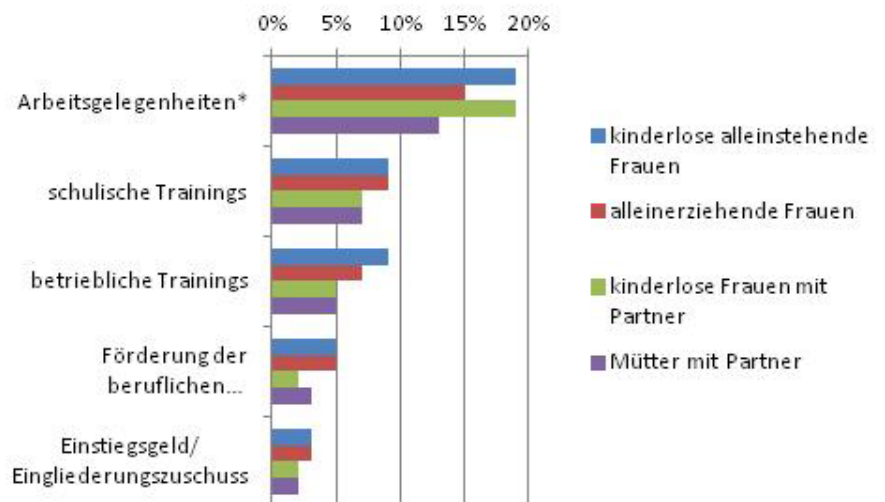
an der Arbeitsteilung im Haushalt orientieren, an die sich Paare gewöhnt haben. In Kopf und Zabel (2012) haben wir deshalb untersucht, inwiefern Aktivierungsmuster die frühere Rollenaufteilung von Paaren widerspiegeln. Dort kommen wir zu dem Ergebnis, dass unter den Frauen mit wenig Arbeitserfahrung in Westdeutschland tatsächlich diejenigen seltener in Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante vermittelt werden, deren Partner bereits über mehr Arbeitserfahrung verfügt. Während in Westdeutschland also die vorherige Arbeitsteilung

im Haushalt widergespiegelt wird, scheint es in Ostdeutschland jedoch die gegenläufige Vermittlungsstrategie zu geben. Dort werden vor allem Frauen, die über weniger Arbeitserfahrung als ihr Partner verfügen, in Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante vermittelt.

Förderwirkungen für Frauen

Obwohl Frauen, insbesondere Frauen mit Partner, seltener in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik vermittelt werden als Männer, verbessern sich für sie durchaus die Chancen auf reguläre Beschäftigung.

Abbildung 3: Wahrscheinlichkeit einer Maßnahmeteilnahme innerhalb von zwei Jahren als nicht-erwerbstätige ALG-II-Bezieherin – Ostdeutschland.



*Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante
Es handelt sich jeweils um die erste Maßnahmeteilnahme - weitere können folgen.
Quelle: Zabel (2011).



- Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante haben in Westdeutschland bei Frauen größere positive Beschäftigungseffekte als bei Männern. In Ostdeutschland werden für Frauen, jedoch nicht für Männer, positive, wenn auch relativ kleine, Beschäftigungseffekte von Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante beobachtet (Hohmeyer 2012).
- Schulische Trainingsmaßnahmen wirken sich für Frauen positiv auf ihre Beschäftigungschancen aus, insbesondere für Alleinerziehende in West- und Ostdeutschland, Frauen mit Kind und Partner in Ostdeutschland oder kinderlose Frauen mit Partner in Westdeutschland (Wolff und Jozwiak 2007).
- Schulische Trainingsmaßnahmen haben positive Beschäftigungseffekte für junge alleinstehende kinderlose Frauen im Alter von 18–30 Jahren, jedoch nicht für Mütter mit Partner im gleichen Alter; für Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante gibt es hingegen nur für junge Mütter mit Partner positive Beschäftigungseffekte (Achatz u.a. 2012).
- Die Förderung beruflicher Weiterbildung hat signifikant positive Beschäftigungseffekte für Frauen in Ost- wie in Westdeutschland insgesamt, sowie für kinderlose Frauen, und ebenfalls positive, wenn auch statistisch nicht signifikante, Beschäftigungseffekte für Mütter (Bernhard und Kruppe 2013).
- Für Alleinerziehende hat insbesondere die Förderung der beruflichen Weiterbildung positive Beschäftigungseffekte; die Chancen auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigung verbessern sich für Alleinerziehende durch Weiterbildungen sogar noch stärker als für kinderlose alleinstehende Frauen (Zabel 2012).

Fazit

Frauen sind in Fördermaßnahmen unterrepräsentiert. Sie werden nicht gemäß ihres Anteils an den Arbeitslosen gefördert. Dabei gibt es jedoch Unterschiede für verschiedene Gruppen von Frauen. So unterscheiden sich Förderquoten in West- wie in Ostdeutschland. Zum anderen gibt es Unterschiede je nach familiärem Hintergrund.

Auch bei den Förderwirkungen von Maßnahmen gibt es Unterschiede. Einige Maßnahmen erzielen eher für Frauen als für Männer Beschäftigungserfolge. Außerdem gibt es auch hier wieder Unterschiede für verschiedene Gruppen von Frauen.

Es ist somit wichtig, bei der Betrachtung von Förderquoten im SGB II nicht nur Frauenanteile insgesamt zu betrachten, sondern genauer hinzusehen, welche Gruppen von Frauen wie betroffen sind. Insbesondere Frauen mit Partner, auch solche ohne Kinder, werden bislang wenig durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen gefördert. Frauen sollten jedoch nicht allein aufgrund ihres Familienhintergrunds von der Förderung ausgeschlossen werden. Für diejenigen mit Kindern bedarf es allerdings auch ausreichender Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

Dr. Eva Kopf
Dr. Cordula Zabel
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
Regensburger Str. 104
90478 Nürnberg
Tel. 0911 / 179-0
eva.kopf@iab.de
cordula.zabel@iab.de
www.iab.de

Literatur

Achatz, Juliane; Fehr, Sonja; Schels, Brigitte; Wolff, Joachim (2012): Ein-Euro-Jobs, betriebliche und schulische Trainingsmaßnahmen: Wovon junge Arbeitslose im SGB II am meisten profitieren. Nürnberg (IAB-Kurzbericht, 2012–06).

Bernhard, Sarah; Kruppe, Thomas (2013): Effectiveness of further vocational training in Germany. Empirical findings for means-tested unemployment benefit recipients,

in: Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, im Erscheinen.

Bernhard, Sarah; Wolff, Joachim; Jozwiak, Eva (2006): Selektivität bei der Zuweisung erwerbsfähiger Hilfebedürftiger in Trainingsmaßnahmen oder zu privaten Vermittlungsdienstleistern, in: Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung, Jahrgang 39, Heft 3/4, S. 533–556.

Hohmeyer, Katrin (2012): Effectiveness of One-Euro-Jobs: Do Programme Characteristics matter?, in: Applied Economics, Jahrgang 44, Heft 34, S. 4469–4484.

Hohmeyer, Katrin; Kopf, Eva (2009): Who is targeted by One-Euro-Jobs? A selectivity analysis, in: Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Jahrgang 129, Heft 4, S. 597–636.

Hohmeyer, Katrin; Wolff, Joachim (2012): A fistful of Euros: Is the German One-Euro-Job workfare scheme effective for participants?, in: International Journal of Social Welfare, Jahrgang 21, Heft 2, S. 174–185.

Kopf, Eva (2009): Short-term training variety for welfare recipients: the effects of different training types. Nürnberg (IAB Discussion Paper, 2009–17).

Kopf, Eva; Zabel, Cordula (2012): Förderung von Frauen im SGB II: Orientierung an alten Rollenmustern?, in: IAB-Forum, Heft 1/2012, S. 38–45.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2012): Analyse des Arbeitsmarktes für Frauen und Männer. Nürnberg (Analytikreport der Statistik, April 2012).

Weinkopf, Claudia; Jaehrling, Karen; Hieming, Bettina; Kalina, Thorsten; Worthmann, Georg; Wagner, Alexandra; Lenhart-Roth, Karin; Sopp, Peter Michael; Rudolph, Clarissa; Brand, Ortrun, Graf, Julia; Hüttmann, Jörn (2009): Bewertung der SGB-II-Umsetzung aus gleichstellungspolitischer Sicht. (Evaluation der Wirkungen der Grundsicherung nach § 55 SGB II, Abschlussbericht, Projektnr. 03/06).

Wolff, Joachim; Jozwiak, Eva (2007): Does Short-Term Training Activate Means-Tested Unemployment Benefit Recipients in Germany? Nürnberg (IAB Discussion Paper, 2007–29).

Zabel, Cordula (2011): Lone Mothers' Participation in Labor Market Programs for Means-Tested Benefit Recipients in Germany. Nürnberg (IAB Discussion Paper, 2011–14).

Zabel, Cordula (2012): Beschäftigungswirkung von Maßnahmen im SGB II: Alleinerziehende profitieren am meisten von Weiterbildung. Nürnberg (IAB-Kurzbericht, 2012–12).